

Schlussgesang

Britische Zeitungen, und darunter nicht nur die Boulevardpresse, können – das weiß man – richtig fies sein. Kürzlich traf es die „Rosenkavalier“-Darstellerin bei den Festspielen in Glyndebourne, die Irin Tara Erraught, der Kritiker vorhielten, sie habe für diese Rolle – nun ja – ein paar Kilos zu viel auf den Rippen. Sogleich freilich formierte sich die Gegenempörung und prangerte Sexismus und Dicken-Diskriminierung an. Tatsächlich wird man bei näherem Hinsehen die fetten Tadel unangemessen finden müssen: Erraught mag nicht Model-Maßen entsprechen. Aber das muss sie auch nicht, und keinesfalls ist der Publikumsliebbling der Bayerischen Staatsoper jemand, der durch seine physische Erscheinung verstört.

Leider erledigt sich mit diesem Hinweis nicht das grundsätzliche Problem. Denn es stimmt eben nicht, dass es – wie Erraughts Verteidiger behaupten – beim Operngesang allein auf die Stimme ankomme. Wenn dem so wäre, könnte man sich ja mit konzertanten Aufführungen begnügen. Nun ist die Oper von Haus aus zweifellos eine anti-illusionistische Kunstform – im normalen Leben sprechen Menschen und singen nicht. Allerdings kommt dieser Anti-Illusionismus im konkreten szenischen Bild auch an eine Grenze. Gerade moderne Oper lebt vom Theater-, vom Darstellungseffekt, und diesbezüglich wird man auf ein Mindestmaß an Realismus kaum verzichten können. Mit Schlankheits- oder Jugendwahn hat das nichts



Foto: privat

Markus Schwering

zu tun. Und die Übermacht des Visuellen in der zeitgenössischen Medienwelt mag man kulturpessimistisch beklagen – ändern wird man etablierte Perzeptionsweisen damit nicht.

Also: Es ist einfach schlecht vorstellbar, dass als Despina in „Così fan tutte“ eine Niki-de-Saint-Phalle-Figur über die Bühne rollt. Oder dass als verhungertes Florestan im „Fidelio“ ein Zwei-Zentner-Kerl imponiert (die geschlechtsneutralen Beispiele zeigen übrigens, dass der Sexismus-Vorwurf ins Leere geht). Die Diskussion – genauer: das Unbehagen am Auseinanderklaffen von Rolle und Rollendarsteller – ist übrigens nicht neu: Legendär ist der Fall der amerikanischen Opernsängerin Deborah Voigt, die an Covent Garden die Titelpartie in Strauss' „Ariadne auf Naxos“ singen sollte, aber wegen ihrer Leibesfülle wieder aus der Besetzung genommen wurde. Daraufhin, 2004, ließ sie sich (was selbstredend auch alles andere als unproblematisch ist) ihren Magen verkleinern – mit dem Ergebnis, dass die Pfunde purzelten und sie wieder für alle möglichen Rollen in Betracht kam. Zu guter Letzt: Wer sich über das Dicken-Bashing in der Oper empört, müsste sich eigentlich sofort diese Frage vorlegen: Warum regt sich eigentlich niemand darüber auf, dass es unter Moderatoren und Nachrichtensprechern keine Übergewichtigen gibt? Hier wäre der Realismus-Vorbehalt nämlich in der Tat fehl am Platz.

Markus Schwering

Foto: Kristian Schuller/DG



Anna Netrebko

Sie gehört zu den bekanntesten Sopranistinnen der Welt: Anna Netrebko. Lesen Sie im nächsten FONO FORUM, was ihre Stimme charakterisiert und in welche Richtung sie sich im Laufe der Zeit entwickelt hat.

Klassik-Apps

Die Digital-Concert-Hall-App der Berliner Philharmoniker (Bild) ist wohl die bekannteste Klassik-App. Wir haben uns nach weiteren Apps für Klassikliebhaber umgesehen und diese ausgiebig getestet.



Foto: Katharina John/DG



Ulrich Tukur

Der Stasi-Film „Das Leben der Anderen“ machte Ulrich Tukur zum Star. Wir haben den Schauspieler getroffen und mit ihm über seine Zweitkarriere als Tanzmusiker gesprochen.

Weitere Themen

- Das Cleveland Orchestra hat sein eigenes Zentrum gegründet, um ein junges Publikum für die Klassik heranzuziehen. Was können deutsche Orchester davon lernen?
- Der Sänger Roman Trekel hat Balladen von Carl Loewe aufgenommen und sich als Bariton an Richard Strauss' „Vier letzte Lieder“ gewagt.
- Keine Geringere als Nike Wagner hat die Leitung des Bonner Beethoven-Festes übernommen. FONO FORUM sprach mit ihr über modernes Musikmanagement.
- Eine internationale Karriere und Familie – lässt sich das überhaupt miteinander vereinbaren? Wir haben mehrere Musikerinnen dazu befragt.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 20.08.2014.